

Abstract

Prophylaxe venöser Thromboembolien in der Spitäler fmi AG Erstellung einer spitalinternen Richtlinie und retrospektive Überprüfung der Richtlinien-Adherence im Spital Interlaken

Hintergrund: Venöse Thromboembolien (VTE), tiefe Venenthrombosen und/oder Lungenembolien, sind Schätzungen zur Folge in Europa für 500'000 Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Ungefähr die Hälfte aller venösen Thromboembolien sind mit einem vorangegangenen Spitalaufenthalt assoziiert. Es ist allgemein anerkannt, dass mechanische und pharmakologische Methoden in der Prophylaxe von VTE wirksam sind. International anerkannte evidenzbasierte Konsensguidelines sollen die Ärzteschaft in der Prophylaxe von VTE im Alltag unterstützen. Studien haben jedoch gezeigt, dass die Guideline-Adherence in der Praxis stark variiert und oft ungenügend ist. **Methoden:** In einem interdisziplinären Team wurden die international anerkannten ACCP9-Guidelines, die „Antithrombotic Therapy and Prevention of Thrombosis, 9th ed. des American College of Chest Physicians Evidence-based Clinical Practice Guidelines“, in geeigneter Form als spitalinterne Richtlinie publiziert. Retrospektiv wurde bei Patientinnen und Patienten, welche vom 01.10.2016 bis und mit dem 31.10.2016 stationär ins Spital Interlaken aufgenommen worden waren, die Richtlinien-Adherence untersucht. Sowohl medizinische als auch chirurgische Abteilungen wurden in die Analyse integriert. **Resultate:** Im Spital Interlaken wurde während der Studienperiode eine Richtlinien-Adherence von 57.25% beobachtet. Die Werte variierten in den verschiedenen Abteilungen zwischen 40.0% und 81.82%. Gründe für die Non-Adherence waren unter anderen: Unterbehandlung (trotz Indikation keine Prophylaxe erhalten), Überbehandlung (ohne Indikation Prophylaxe erhalten), falsche Dosierung und zu früher Start der Prophylaxe nach chirurgischen Eingriffen. **Schlussfolgerung:** Die beobachtete Richtlinien-Adherence im Spital Interlaken ist sehr variabel und bedarf einer Verbesserung. Massnahmen zur Schulung und Sensibilisierung des medizinischen Fachpersonals sollten getroffen werden.